

Wie Videotelefonie unseren Alltag verändert

Videotelefonate haben mit Beginn der Pandemie deutlich zugenommen – auch in der Landwirtschaft. Doch was taugt die Technik? Wo ist sie hilfreich, wo stößt sie an Grenzen?



Mit dem Steuerberater über die Bilanz schauen oder mit dem Pflanzenschutzberater Spritzpläne besprechen: Die Möglichkeiten der Videotelefonie sind vielfältig.

Landwirt Jörn Ehlers ist auf der Autobahn unterwegs, als wir ihn erreichen. Er sitzt hinter dem Steuer seines Autos. Daher können wir „nur“ telefonieren.

Vor Kurzem war er mit seiner Frau auf der A1. „Dabei saß ich auf dem Beifahrersitz und habe während der Fahrt mit dem Handy an einer Videokonferenz teilgenommen“, erzählt der Vizepräsident des Landvolkes in Nieder-

sachsen. Ehlers nutzt damit eine Technik, die in den vergangenen Wochen für viele Landwirte und Berater nicht schleichend, sondern schlagartig Teil des Alltags geworden ist. Schließlich wurden mit dem Kontaktverbot selbst aus kurzen Distanzen unüberwindbare Entfernungen. Wichtige Gespräche in den Verbänden, Termine mit der Bank oder dem Pflanzenschutzberater verlegten die meisten in die virtuelle Welt.

Doch was bleibt nach der Pandemie von den Bildschirmrunden? Sind sie ein Phänomen, das mit dem Virus gekommen ist und mit dem Virus wieder verschwindet? Wir haben uns umgehört.

Ehlers hatte vor Corona kaum Berührungspunkte mit den Onlinekonferenzen und auch Vorbehalte. Mit der Pandemie änderte sich das und die Skepsis ist der Überzeugung gewichen, dass die Videotelefonie mehr Vor- als

**„Videochats sparen nicht
nur Zeit und Geld,
sie sind auch effizient.“**

Landwirt Herbert Lisso aus
Falkenstein/Harz

Nachteile mit sich bringt. „Die zeitfressenden An- und Abfahrt zu den Besprechungen fallen zum Beispiel weg“, berichtet er begeistert. Denn Zeit ist in seinem Alltag ein knappes Gut. Sein Terminkalender ist randvoll und ganz nebenbei bewirtschaftet er einen Hof in Kirchlinteln bei Verden mit 175 ha und mästet 2 000 Schweine.

FLEXIBEL UND ZEITSPAREND

Ähnliches berichtet auch Jonas Hedtrich. Er ist Ökonomie- und Verfahrenstechnikberater beim Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen in Petersberg und leitet den Arbeitskreis Digitalisierung. Das erste Treffen hat er mit zwölf Landwirten Corona-bedingt via Skype abgehalten (siehe auch Seite 33). „Die Landwirte fanden es sehr praktisch, da wir so Termine flexibel gestalten konnten“, berichtet er. Mit dabei war Biobauer Dietmar Kranz. Er bewirtschaftet einen Betrieb in Wiesbaden, Südhessen. „Die anderen Landwirte im Arbeitskreis kamen aus Nordhessen. So hätte ich für das Treffen eineinhalb Stunden fahren müssen“, sagt er. Die meisten Teilnehmer lernte er zum ersten Mal kennen. „Für mich war das nicht viel anders als bei einem persönlichen Treffen. Wir hatten über das gemeinsame Thema Digitalisierung direkt einen guten Draht zueinander.“

TELEFONGESPRÄCHE SCHWIERIG

Ein paar Hundert Kilometer weiter westlich sitzt Johann Kalverkamp in seinem Büro der VR Agrarberatung in Lingen. Er und sein Team standen zu Beginn der Pandemie vor einem Problem: Die Zahl der Beratungstermine sank abrupt. Zunächst versuchte er, mit Telefonkonferenzen den Betrieb aufrechtzuerhalten. „Damit sind wir aber schnell an Grenzen gestoßen“, so der gelernte Land- und Handelsfachwirt. In den Gesprächen mit seinen Kunden

gehe es fast immer um Zahlen und der Blick in die Bilanz des Mandanten sei meistens unumgänglich. „Am Telefon lassen sich schlecht Deckungsbeiträge oder Cashflow-Berechnungen erklären“, musste Kalverkamp feststellen.

Relativ schnell schwenkte er daher auf Videokonferenzen um. Klarer Pluspunkt für diese Technik: Der Berater kann seinen Bildschirm mit dem Kunden teilen. Eine Funktion, die mittlerweile die meisten Programme anbieten. Alle Teilnehmer an der Konferenz können so zeitgleich auf ein- und dasselbe Dokument blicken.

Die Vorteile dieser Technik hebt auch Ackerbauer Herbert Lisso aus Falkenstein/Harz in Sachsen-Anhalt hervor. Er hatte mit seinem Steuerberater Stefan Heins aus Kiel ein Treffen in dessen Kanzlei vereinbart. Dann kam Corona und beide trennten zudem 400 km. Kurzerhand verlegten sie die Besprechung in die virtuelle Welt.

„Videochats sparen nicht nur Zeit und Geld, sie sind auch effizient.“, betont Lisso, der rund 1 300 ha bewirtschaftet. „Wir waren mit sechs Teilnehmern in der Konferenz, in der wir über die Neugründung einer Gesellschaft gesprochen haben. Durcheinanderreden geht da nicht.“ Es müsse alles relativ straff ablaufen. Für Heins steht nach den ersten Gesprächen bereits fest: „Wir werden die Technik künftig öfter einsetzen.“

Steven Janßen, Teamleiter Landwirtschaft und Ernährung bei der DKB in Oldenburg (Nds.), hat noch einen weiteren Vorteil an der Videotelefonie ausgemacht. „Normalerweise fahren wir nur ein- bis zweimal im Jahr zu unseren Kunden. Per Videoanruf könnten wir vier- bis fünfmal im Jahr mit jedem sprechen“, so der Banker. Er kann sich auch vorstellen, bei Kreditgesprächen den Steuer- und Unternehmensberater seiner Kunden mit in die Konferenz ein-

zuladen. „Das ist einfacher, als wenn sich alle vor Ort treffen müssen.“

Nicht nur die Betriebsleiter, auch der Nachwuchs musste in den vergangenen Wochen vermehrt online gehen, wie z. B. an der Justus-von-Liebig-Schule in Vechta. „Während des Vortrags haben die Schüler die Möglichkeit, über die Chatfunktion Fragen zu stellen“, berichtet Berufsschullehrer Detlef Breuer. Ob die Schüler dem Onlineunterricht folgen konnten, kontrolliert er am Ende des Webinars mit einem kurzen Quiz.

Breuer würde gerne auch nach der Coronakrise einige Schulstunden weiter online abhalten. „Wir schaffen deutlich mehr Stoff. Außerdem haben wir die Möglichkeit, noch mehr mit externen Referenten zusammenzuarbeiten, da diese nicht extra anreisen müssen.“

MEHR VOR- ALS NACHTEILE

Zeit, Effizienz, Komfort – es sind vor allem die drei Gründe, weshalb alle unsere Ansprechpartner auch nach Corona die Bildschirmrunden nicht aus ihrem Alltag streichen wollen. Sogar Verbindungsprobleme gab es kaum. Fast alle berichten von stabilen Gesprächen – selbst dort, wo das Internet weniger gut ausgebaut ist. ►

SCHNELL GELESEN

Videokonferenzen sparen Zeit und sind meist effektiv.

Viele Landwirte loben die Möglichkeiten der virtuellen Technik und wollen sie künftig häufiger einsetzen.

Kein Vor- ohne Nachteil: Weil Gestik und Mimik bei den Bildschirmrunden auf der Strecke bleiben, können diese persönliche Treffen nur ergänzen, nicht ersetzen.

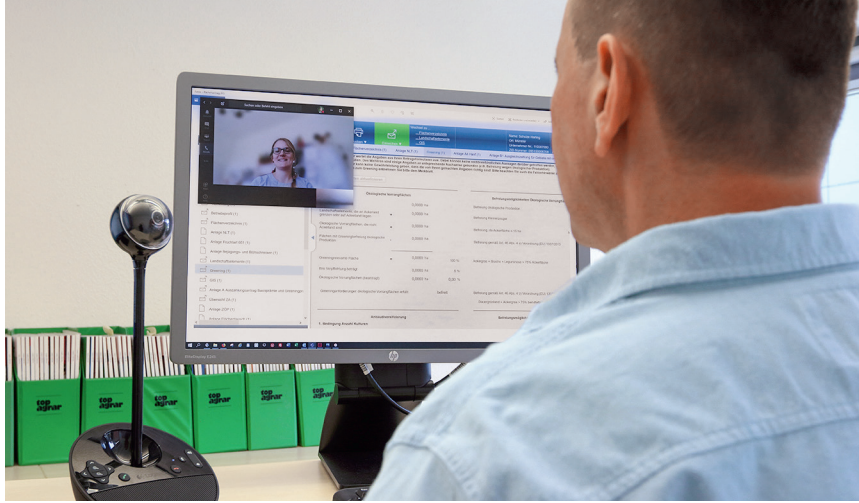


Foto: Heil

△ Klappete reibungslos: Flächenanträge mit dem Berater am Bildschirm bearbeiten.

Dem klaren Bekenntnis folgte dennoch oft ein „Aber“. Zwar eröffne die Videotelefonie neue Möglichkeiten, stoße aber an Grenzen. „Die virtuelle Welt wird die analoge nicht ersetzen“, darin ist sich Steuerberater Bernhard Billermann von der Alfred-Haupt-KG in Münster (NRW) sicher. Er betreut schon seit Jahren Mandanten in den USA – und zwar per Videochat. Was er aus langjähriger Erfahrung weiß: Emotionen und Gestik bleiben in Videoschalten auf der Strecke. Es falle schwer, das Gesagte einzuordnen, wenn man nur das Gesicht sehe. „Die Körperhaltung spielt eine größere Rolle, als ich vermutet habe“, so Billermann.

Ähnlich sieht es auch Antonia Küter, Unternehmensberaterin bei der Landwirtschaftskammer NRW in Borken. Aufgrund der Corona-Situation hat die Agraringenieurin per Videoanruf sogar mit ihren Landwirten Flächenanträge bearbeitet. „Das klappte einwandfrei. Bei einem Beratungs- oder Strategiegespräch muss ich den Landwirten aber gegenüber sitzen. Ansonsten ist die Vertrauensbasis eine andere.“

„Im Vorfeld sollte man sich gut überlegen, wo ein persönliches Treffen und wo ein Videochat besser geeignet ist“, so Jörn Ehlers. Vor allem heikle Themen würde er ungerne virtuell besprechen. „Streiten kann ich mich im persönlichen Gespräch besser als in der digitalen Welt“, scherzt er.

EIGENE SPIELREGELN

Was sich ebenfalls herauskristallisiert aus den ersten Erfahrungen mit der digitalen Technologie: In der virtuellen Welt gelten andere Spielregeln. Ganz wichtig: Nacheinander sprechen, den anderen ausreden lassen usw. Eigentlich Selbstverständlichkeiten. Doch Telefonkonferenzen verzeihen Fehler nicht so gut wie herkömmliche Treffen und werden dann schnell unproduktiv. Das liegt vor allem an den Tücken der Technik:

So werden bei mehreren Teilnehmern immer nur diejenigen mit Bild eingeblendet, die gerade sprechen. Wenn andere Teilnehmer „aus dem Off“ dazwischen reden, wird es für die übrigen verwirrend. Sie wissen nicht, wer gerade spricht. Bei Gesprächen mit mehreren Personen bietet es sich an, einen Moderator zu bestimmen. Der kann dann das Gespräch strukturieren und koordinieren, wer wann an der Reihe ist.

Steven Janßen von der DKB ist davon überzeugt: „Die Kontaktbeschränkung ist für uns eine Blaupause. Wir sammeln Erfahrungen und müssen daraus lernen.“ Dann habe die Videotelefonie mehr Vor- als Nachteile.

✉ diethard.rolink@topagrar.com



Foto: Schulze Harting

▷ Biobauer
Dietmar Kranz
aus Wiesbaden



Foto: Ehlers

▷ Jörn Ehlers,
Vizepräsident des
Landvolkes in
Niedersachsen

DATENSCHUTZ

Sicher ist sicher

Wer eine Videokonferenz organisiert, ist für den Datenschutz verantwortlich. Da zahlreiche Programme in dieser Hinsicht Schwächen haben, sollten Sie Anbieter wählen, die mindestens die Anforderungen aus dem EU-Privacy Shield erfüllen. Noch besser, Sie nutzen Programme, die ausschließlich Daten in der EU verarbeiten.

Denken Sie auch daran, dass im Zuge einer Videokonferenz so wenig Daten wie möglich an Dritte weitergegeben werden sollten. Ein Verstoß gegen das Datenschutzrecht liegt auf jeden Fall dann vor, wenn ohne Ihre Einwilligung oder vertragliche Grundlage das Programm Informationen an Facebook weitergibt. So lässt sich WhatsApp beispielsweise nur mit einem höheren Aufwand datenschutzkonform einsetzen. Dafür dienen zum Beispiel sogenannte Container-Apps, die einen Zugriff auf (andere) dienstliche Daten verhindern.

Mithilfe einer Videokonferenz können Sie grundsätzlich auch einen Vertrag abschließen oder ändern. Das gilt aber nur für (Neu-)Verträge ohne bestimmte Formerfordernisse. Das kann zum Beispiel bei Kaufverträgen über bewegliche Sachen oder Landpachtverträgen der Fall sein. Letztere gelten dann aber, wie bei mündlichen Vereinbarungen, auf unbestimmte Zeit.

Haben Sie einen Vertrag per Videokonferenz abgeschlossen, können Sie unter bestimmten Bedingungen im Streitfall eine Aufnahme als Beweismittel einsetzen. Eine Aufzeichnung des Gesprächs ist jedoch nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Beteiligten zulässig.

Verträge oder auch Preisanpassungen, die beispielsweise eine Schriftform erfordern, können Sie nicht per Videokonferenz abschließen. Dazu gehören übrigens auch zeitlich befristete Pachtverträge.

Eine Sonderregelung gibt es befristet bis zum Ende des Jahres 2020 übrigens für Genossenschaften. Diese können unter Umständen Beschlüsse auch ohne eine entsprechende Satzungsregelung in Form einer Videokonferenz fassen.

Mehr Infos zum Thema Datenschutz finden Sie hier: www.topagrar.com/videokonferenzen2020

*Rechtsanwalt Matthias Ruthemeyer
aus Hamm, Nordrhein-Westfalen*

Anbieter: Für Laien und Profis

Es gibt zahlreiche Anbieter für Programme zum Videotelefonieren. Die meisten Unternehmen bieten Ihnen kostenlose Standardversionen an.

Wenn Sie mit Ihrer Bank, Ihrem Berater oder Verband einen Termin via Videotelefonie vereinbart haben, dann brauchen Sie sich in der Regel nicht um die Software zu kümmern. Es fallen somit für Sie keine Kosten an.

Sie erhalten in diesem Fall per Mail einen Link für die Anmeldung zur Konferenz. Probieren Sie den Zugang auf jeden Fall vor dem eigentlichen Termin aus. Manchmal fordern die Programme einen auf, Softwareupdates zu installieren. Wer ohne Testlauf in die Konferenz geht, kommt dann womöglich zu spät.

Wenn Sie selbst der Organisator sind oder privat Kontakt zu Freunden oder der Familie aufnehmen wollen, haben Sie die Qual der Wahl. Es gibt zahlreiche Programme mit mehr oder weniger vielen Möglichkeiten.

Stiftung Warentest hat die zwölf bekanntesten Programme auf Herz und Nieren geprüft. Testsieger ist Teams

von Microsoft. Keinen Fehler machen Sie, wenn Sie sich für Skype entscheiden. Zoom schneidet befriedigend ab und dürfte vor allem bei einer langsamen Internetverbindung eher die zweite Wahl sein. Die Tester hatten bei der Qualität von Bild und Ton mit langsamen Internetverbindungen eher Probleme als mit Teams und Skype. Hinzu kommen Mängel beim Datenschutz. Allerdings schnitten alle Programme in diesem Punkt nicht besonders gut ab: Bis auf zwei haben alle Anbieter sehr deutliche Mängel in ihren Datenschutzerklärungen, so Stiftung Warentest. Lesen Sie dazu auch die Zusatzinformation „Datenschutz“ auf der Seite 32.

Tipp für alle mit einer langsamen Internetverbindung: Jitsi. Allerdings ist das Programm auf Englisch. In der Übersicht unten finden Sie eine Liste mit den gängigsten Programmen und was diese kosten. ▶

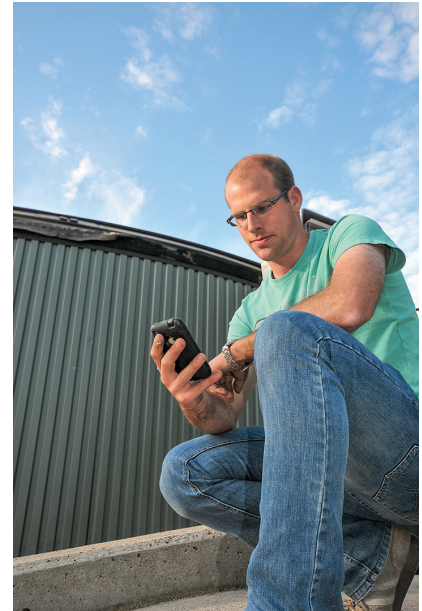


Foto: Höner

△ Die meisten Unternehmen bieten auch mobile Versionen ihrer Programme an.

ANBIETER FÜR VIDEOTELEFONIE IM VERGLEICH

	MS Teams Basic	Skype	Jitsi ¹⁾	Team Viewer Blizz	Cisco Webex ²⁾	Zoom ³⁾	Slack ⁴⁾	Go to Meeting
Kosten Grundvarianten	kostenlos	kostenlos	kostenlos	kostenlos	kostenlos	kostenlos	kostenlos	10,75 €/ Monat
max. Teilnehmer	250	50	75	5	100	100	2	150
Kamera ausschalten	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Ton ausschalten	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Handzeichen	ja	ja	ja	nein	ja	ja	nein	nein
Aufnahme	ja	ja	ja	nein	ja	ja	nein	nein
Bildschirm teilen (am PC)	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	ja
Kosten für Profiversionen mit mehr Funktionen (brutto, pro Monat)	ab 4,20 €	–	–	ab 6 €	ab 12,85 €	ab 13,99 €	ab 6,25 €	ab 14,33 €
Internetseite	www.microsoft.de/teams	www.skype.com/de	jitsi.org/jitsi-meet	www.teamviewer.com/de	www.webex.com/de	zoom.us	slack.com/intl/de-de	www.gotomeeting.com/de-de

1) Sie müssen keine Software herunterladen. Sie können direkt auf der Internetseite ein Videotelefonat starten. Allerdings ist die Seite auf Englisch;

2) max. 50 Minuten; 3) Gruppenchats in der kostenlosen Variante sind nur 40 Minuten lang möglich; 4) nur Einzelgespräche und Videos möglich. Erst die Profiversion ermöglicht Gruppenchats.

top agrar; Quelle: eigene Recherchen; Stiftung Warentest

△ Für einfache Videoespräche sind die kostenlosen Versionen in der Regel ausreichend.

So finden Sie die richtige Technik

Viel benötigen Sie nicht für eine Videokonferenz: einen Computer bzw. Laptop, ein Mikrofon und eine Kamera. Schon kann es losgehen.



Foto: Schulze Harling

△ Achten Sie darauf, dass Ihre Kamera das Format HD unterstützt.

Wenn Ihr Computer nicht standardmäßig mit einer Kamera ausgestattet ist, müssen Sie sich eine Webcam zulegen. Es gibt günstige Modelle ab 20 €. In der oberen Liga zahlen Sie bis zu 300 €. Gut muss aber nicht teuer sein. Achten Sie stattdessen auf diese Kriterien:

Auflösung: Von SD-Kameras sollten Sie Abstand nehmen. Diese haben eine Auflösung von 640 x 680 Pixel und liefern eine bescheidene Bildqualität. Auf der sicheren Seite sind Sie nach Ansicht von

Technikexperten mit dem Format HD (1280 x 720 Pixel).

Bedenken Sie beim Kauf einer Kamera: Je höher die Auflösung, desto mehr Datenvolumen müssen Sie auch hochladen. Eine SD-Kamera benötigt



◁ Hier können Sie die Bandbreite Ihrer Internetverbindung einfach testen: <https://breitbandmessung.de/>

rund 1000 kbit/s, eine HD-Version schon 5000 kbit/s.

Wer gleich mehrere Leute in einem Konferenzraum mit einer Kamera filmen will, der sollte über höherwertige Modelle nachdenken. Die punkten mit FullHD (1920 x 1080) und verfügen über hochwertige Freisprecheinrichtungen. Nachteil: Diese Modelle kosten oft Hunderte von Euros.

Mikrofon: Ihre Kamera sollte auf jeden Fall über ein integriertes Mikrofon verfügen. Meistens überträgt diese den Ton nur in Mono-Qualität. Anders als bei Musikanlagen benötigen Sie aber kein Stereo, wenn Sie die Technik nur hin und wieder nutzen. Wer seine Webcam öfter nutzen will, sollte ohnehin ein externes Mikrofon mit Rauschunterdrückung einsetzen. Dann erreichen Sie bessere Qualitäten.

Theoretisch reicht im Übrigen auch ein Handy oder ein iPad für die Videotelefonie aus. Fast alle Hersteller bieten ihre Programme auch für mobile Geräte an. Allerdings ist es angenehmer, wenn Sie vor einem Rechner Platz nehmen können und sich nicht die ganze Zeit ein Handy vor die Nase halten müssen. Eine Alternative: Sie kaufen sich ein Handystativ oder eine Aufständerung für Ihr iPad (ab ca. 15 €).



HEFT+

Mehr Infos: www.topagrar.com/videokonferenzen2020

PRAXISTIPPS

Videochat-Knigge

1. Leuchten Sie Ihre Umgebung gut aus.
2. Wählen Sie einen ruhigen Hintergrund. Bedenken Sie: Ihr Gegenüber schaut in Ihre Wohnung. Räumen Sie vorher auf.
3. Schauen Sie immer in die Kamera. Bewegen Sie sich möglichst wenig. Nur so kann Ihr Gegenüber Sie gut sehen.
4. Probieren Sie die Technik vor dem

Start in Ruhe aus. Die meisten Programme zeigen Ihnen vor dem eigentlichen Chat auch ein Bild, wo Sie sich selbst sehen. So können Sie sich in Ruhe in eine gute Position bringen.

5. Karos auf der Kleidung sorgen für ein unruhiges Bild.
6. Gleichzeitig sprechen geht gar nicht. Es darf immer nur einer reden. Bei

Gruppenchats bestimmen Sie einen Moderator.

7. Bei einem Laptop ist die Kamera immer ein Stück weit nach hinten geneigt. Dadurch wirkt Ihr Gesicht immer etwas verzerrt. Am besten nutzen Sie eine externe Kamera und platzieren diese so, dass Sie aufrecht in die Linse schauen können.